

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 77 (1951)  
**Heft:** 50

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Fußball-Länderspiel Schweiz-Italien 1:1

„Italie hät usggliche, en Kirsch für de Vatter!“

### Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen

Zur Vollversammlung der Vereinten Nationen in Paris haben sich nicht allein die Politiker auf den Weg gemacht. Eine amerikanische Zeitung schickte sogar ihren kulinarischen Mitarbeiter in die Seine-Stadt, der der staunenden Umwelt die Restaurationsbetriebe im Palais Chaillot beschreibt.

Von den drei Bars im Palais Chaillot steht die dritte ausschließlich den Presseleuten zur Verfügung. „Wenn die Jour-

nalisten nicht plötzlich mit ihren Gewohnheiten brechen, wird diese Bar doppelt so viel Umsatz haben wie die beiden anderen“, meinte der Barkeeper.

Der Restaurateur wurde gefragt, ob er auf die Essensgewohnheiten der vielen Ausländer Rücksicht nehmen werde.

„Sie müssen französisch essen oder garnicht“, antwortete er lakonisch.

Zur ‚Tränkung‘ der durstigen Seelen sind außer dem Weinkeller zwei große Coco-Cola-Ausschankstellen eingerichtet, und zwar im Speisesaal der Delegierten. Selbst den ältesten Routiniers unter den französischen Kellnern zittern die Hände, wenn sie dieses Getränk servieren müssen. Sie haben aber Befehl erhalten, ihren Abscheu nicht allzu deutlich zur Schau zu tragen, um die internationale Lage nicht noch mehr zu verschlechtern.

INA



*Wer Pralinés schenkt,  
wählt Tobler*



*Chocolat Tobler*

## Lina schweigt...

Der Titel entspricht der Wahrheit, denn Lina ist – keine Frau, sondern mein kleines Motorrad, dessen Herz im Zweitakt schlägt. – Warum ‚Lina‘...? – Aber! schauen Sie doch bitte ihre rundlichen Formen ... ich meine hinten! Dies ist also Lina, die mich ratternd zur Fahrprüfung tragen soll.

Der Prüfungsexperte, ein Herr in schwarzem Frack und glänzendem Zylinder, verneigt sich liebenswürdig und gibt mir lächelnd und mit einer artigen Gebärde zu verstehen, daß ich mein kleines Gefährt besteigen dürfe ...

So träumte ich in der Nacht, die der Fahrprüfung voranging. Nun aber ist es punkt 10 Uhr 31. Der Experte erscheint in einer braunen Lederjacke und kühlem Gesichtsausdruck und sammelt die Kandidaten um sich. Mit mir sind es drei Anwärter, die nach dem Fahrausweis gieren.

‚Bitte Leerfaaruswiis ...!‘

Kurze Instruktion: ‚Ich sitz bi jedem hinedruff – nöd?‘

Wir nicken.

‚Wenn ich nüüt wiiters säge, faared Si eifach graduus – nöd?‘

Wir nicken. Warum sollte er bei mir zuerst aufsitzen? Doch da ruht sein Auge auf mir. Ausgerechnet auf mich hat er es zuerst abgesehen. ‚Außerlich gleichmütig, innerlich aufgewühlt, setze ich den Motor in Bewegung. Der Himmel weint bei diesem Anblick. Meine Brillengläser sind rasch mit kleinen Tropfen besetzt. Der Experte schwingt sich elegant auf meinen Sozius und kommandiert mit gedämpfter Stimme: ‚Faared Sil‘ – Zuerst schaue ich kritisch rückwärts. Nur ein Hündchen sitzt gelangweilt mitten auf der Straße und gähnt herzhaft. Ich stelle den ersten Gang ein, lasse etwas Benzin in den Vergaser und entspanne langsam den Kupplungshebel. Meine Lina reagiert vorzüglich. Zweiter Gang. Sie fährt etwas schneller. Der Experte hockt bequem hinten und befiehlt: ‚Büüged Si da vorne linggs ab ...!‘ Vor der Kreuzung verlangsame ich natürlich das Tempo: Das gehört zu den elementaren Vorschriften. Kein Feind in Sicht? Die Fahrt geht weiter: bergauf ... bergab. Alles geht wie am Rädchen. ‚Rächts uefaarel! O wehl! Auf der Straße, die rechts hinaufführt, spazieren mit einer beneidenswerten Ruhe drei



# Rhum Negrita

## Bücher des Humors und der Satire aus

### C. Böckli

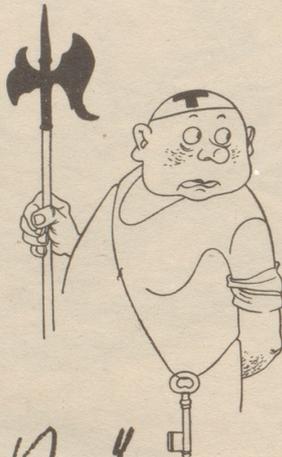
Band I:

**Abseits vom Heldentum**

Band II:

**Seldwylerereien**

Band III: NEUERSCHEINUNG



Bö

**FIGÜRLI**  
aus dem Nebelspalter

Seit Wilhelm Busch hat es keinen Zeichner mehr gegeben, dem so gleichermaßen die Gabe des Ausdrucks mit dem Stift und dem Wort geschenkt war, so, daß er durch diese Vereinigung von Wort und Bild überwältigend zu wirken vermochte.

Preis: Band I: Fr. 8.50  
Band II: Fr. 10.60  
Band III: Fr. 10.60

### Giovannetti

Band I: **Gesammelte Zeichnungen**

70 Zeichnungen, in Halbleinen, 235×210 mm. Fr. 15.90

Band II:

**Aus meiner Menagerie**

Zeichnungen aus dem Nebelspalter, in Halbleinen, 235×210 mm, Fr. 10.60

Die Bilder Giovannettis genießen wir lachend und staunend, freuen uns an dem wahrhaft meisterlichen Strich, an der künstlerischen Darstellung der übermütig durcheinander purzelnden Einfälle und an der Ausdrucksart und Klarheit dieser reinen Bildsprache. Hinter diesen Zeichnungen lebt ein unbissiger, ressentimentsloser Humor.



gewaltige Frauen, die mit ihren Körben die Straßenbreite fast ausfüllen. Sie unterhalten sich angeregt. Zurück in den zweiten Gang und verzweifelt gehupt! Es tönt wie ein Aufschrei. Ich staune noch heute, wie es mir gelang durchzukommen. Bei der Fahrt durch die Bresche höre ich die zärtlichsten Koseworte; aber Lina wird nicht rot und ich habe keine Zeit dazu, denn hinter mir grollt es: ‚Aaahaltel! Nun bin ich am Berg. Die Straße liegt steil vor mir und tausend Pflastersteine grinsen höhnisch. Ich höre deutlich, wie beide hintern Fahrer stoppen. ‚So – und jetzt aafaarel! Drohend schlagen die Worte an mein Trommelfell. Der Moment, vor dem mir gegraut hat, ist da. Wird es meine kleine Maschine schaffen? Ob es mir gelingt anzufahren? Koste es was es wolle, ich werde verzweifelt Gas ge-

ben. Dies fährt mir durch den Kopf, während die rechte Hand krampfhaft den Bremshebel hält, damit wir nicht rückwärts sausen, und die Füße auf den nassen Steinen Halt suchen. Schnell ein nervöser Blick zurück: die Straße ist frei. Ich klicke den linken Hebel in den ersten Gang, drehe den Gashebel und lasse vorsichtig den Kupplungshebel etwas fahren ... sachte, sachte. Lina, meine teure Lina, tut keinen Wank. Aber süße Lina, du wirst mich doch nicht ... Noch etwas mehr Gas, die Kupplung noch etwas mehr losgelassen: ein furchtbares Geföse erfüllt allmählich die Luft, es hätte einem Bomber alle Ehre gemacht. Öffnen sich nicht klirrend alle Fenster und erscheinen nicht neugierige Gesichter, um auf mich herunterzufarren? Aber meine Lina läßt sich nicht aus der Ruhe bringen: Lang-